

Abonnements-Bretel:
mit täglicher Zustellung
ins Haus durch Post
oder Austräger monat-
lich K 1.80.
Jährlich 21 K 60 h.

Das Abonnement kann
mit jedem Tage begonnen
werden.

Einzelpreis 4 Heller.
Redaktion:

Biazza Carli Nr. 1, II. St.
Telephon Nr. 63.
Administration in der
Buchdruckerei ebenerdig.
Telephon Nr. 68.

Polauer Tagblatt.

Erscheint täglich 6 Uhr
früh, nach Sonn- und
Feiertagen 11 Uhr vorm.
Abonnements und An-
kündigungen (Anzerate)
nimmt die Verlagsbuch-
druckerei Jol. Krupotic,
Biazza Carli entgegen.
Anzerate
werden mit 10 h für die
5mal gespaltene Zeile,
Reklamenotizen im redak-
tionellen Teile mit 50 h
für die Garnondzeile
berechnet.
Abonnements- und An-
zerationsgebühren sind im
vorhinein zu entrichten.

II. Jahrgang

Polá, Samstag, 6. Oktober 1906.

== Nr. 350. ==

Die italienischen Flottenmanöver.

In Tarent konzentrieren sich zur Vornahme der nächsten Tage beginnenden Flottenmanöver die Mittelmeer- und Reserveestader sowie zahlreiche Torpedobootsverbände.

Die Manöverleitung liegt in den Händen des Admirals Prinz Thomas von Savoyen, Herzog von Genua, welcher seine Flagge auf Schlachtschiff „Vepanto“ gehißt hat. Als sein Stabschef fungiert Konteradmiral Chierchia.

Die Einteilung der Seestreitkräfte erfolgt in drei Estadern:*)

Manöverleitung: Schlachtschiff „Vepanto“ (16.000 t, 15 sm, 1882 Stp, 68 G, 4 lr). Torpedobootszerstörer „Fulmine“ zu Ordnungsdienst (300 t, 28 sm, 1898 Stp, 5 G, 2 lr).

I. Eskader: Kommandant Vizeadmiral di Brocchetti. Schlachtschiff: „Regina Margherita“, Flaggenchiff (13.500 t, 20 sm, Stp 1901, 46 G, 4 lr). Schlachtschiff: „Benedetto Brin“, dto. Schlachtschiff: „Saint Bon“ (9800 t, 17 sm, Stp 1897, 42 G, 4 lr). Schlachtschiff: „Emanuele Filiberto“, dto. Torpedokreuzer: „Coatit“ (1300 t, 23 sm, Stp 1899, 12 G, 2 lr). Torpedobootszerstörer: „Nembo“, „Aquilone“, „Turbine“, „Espero“ (je 330 t, 30 sm, Stp 1901—04, 6 G, 2 lr).

II. Eskader: Kommandant Konteradmiral Moreno. Panzerkreuzer: „Garibaldi“, Flaggenchiff (7400 t, 20 sm, Stp 1899, 37 G, 4 lr). Panzerkreuzer: „Bareffe“, dto. Panzerkreuzer: „Ferruccio“, dto. Torpedokreuzer: „Agordat“ (wie „Coatit“). Torpedobootszerstörer: „Distro“, „Freccia“, „Borea“, „Zeffiro“ (wie Typ „Nembo“).

III. Eskader: Kommandant Konteradmiral Biotti. Schlachtschiff: „Dandolo“, Flaggenchiff (12.300 t, 17 sm, Stp 1878, 44 G, 4 lr). Schlachtschiff: „Re Umberto“ (13.900 t, 18 sm, Stp 1888, 62 G, 5 lr). Schlachtschiff: „Francesco Morosini“ (11.300 t, 13 sm, Stp 1885, 41 G, 3 lr). Schlachtschiff: „Ruggiero di Lauria“ (ebenso, läuft italienischen Blättern

*) Im Nachfolgenden werden folgende Abkürzungen gebraucht: t bedeutet Tonnen Displacement, sm = Seemeilen Geschwindigkeit, Stp = Stapellauf Jahr, G = Geschüge, lr = Lancierrohr für Torpedos.

zufolge jedoch nur 9 sm). Torpedokreuzer „Caprera“ (850 t, 21 sm, Stp 1894, 8 G, 5 lr). Torpedobootszerstörer: „Euro“, „Lampo“, „Dardo“, „Strale“ (wie Typ: „Nembo“).

Trainflotte: Werkstättenchiff: „Vulcano“, Kohlendampfer: „Bronte“, Zysternenschiff: „Levere“, Schleppdampfer: „Ciclope“, ferner noch zwei kleine Schlepper.

Torpedoberkommando: Aviso: „Rapido“ (1500 t).

1. Flotille: Hochseetorpedoboote: „Sirio“, „Sagittario“, „Spica“, „Serpente“.

2. Flotille: Hochseetorpedoboote: „Pegaso“, „Perseo“, „Procione“, „Ballade“.

3. Flotille: Hochseetorpedoboote: „Condore“, „Aquila“, „Avvoltojo“, „Sparviero“.

Ferners gehören dazu noch 30 Torpedoboote II. Klasse von je 79 t und 22 sm der adriatischen und jonischen Stationen.

Die Torpedoboote II. Klasse haben folgende Nummern: 61, 64, 65, 68, 71, 76, 83, 84, 89, 90, 91, 95, 104, 107, 129, 131, 132, 136, 139, 140, 142, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 151, 152, 153.

Die von ihrer Friedensstation Venedig nach dem Süden eskortierten Unterseeboote: „Delfino“, „Glauco“ und „Squalo“ dienen im Vereine mit dreizehn Torpedoboote III. Klasse und zwar Nr. 26, 28, 40, 41, 43, 48, 49, 50, 51, 54, 55, 56 und 58, zur Hafenverteidigung Tarents.

Die Manöver beginnen mit zahlreichen Torpedobootsangriffen auf die in Tarent liegenden und auch in See kreuzenden Eskaderschiffe; hauptsächlich wird es sich dabei um die praktische Erprobung der Unterseeboote unter annähernd kriegerischen Verhältnissen handeln. Während dieser Zeit finden auch taktische Evolutionen mit Gegenseitigkeit, ferner Uebungen im gegenseitigen Einschleppnehmen, Kohlenmachen in See und das gefechtsmäßige Schießen statt. Sodann begeben sich die drei Estadern in ihre zugewiesenen Basishäfen, und zwar die I. nach Tarent, die II. nach Augusta (Sizilien) und die III. nach Brindisi.

An einem bestimmten Tage gehen diese Verbände zur Vornahme der großen strategischen Uebung in See. Das Thema ist folgendes: Die II. und III. Eskader gehören einer Partei an, ihr Gegner ist die I. Eskader;

letztere ist stärker als die II., jedoch schwächer als die III. supponiert.

Die II. und III. Eskader haben die Aufgabe, sich an einem beliebig zu wählenden Punkte im jonischen Meere zu vereinigen, hierbei hat die II. zu vermeiden, von der I. abgefangen zu werden. Die I. Eskader hat diese Vereinigung zu verhindern und der stärkeren III. ausweichend die schwächere II. allein zu schlagen. Die III. Eskader muß trachten, so rasch als möglich mit der II. zusammenzutreffen, damit letztere nicht der I. zum Opfer falle.

Die I. Eskader hat nur dann ihre Aufgabe gelöst, wenn sie die II. Eskader mindestens eine Stunde lang im Feuer behält, ohne daß die III. Eskader der II. rechtzeitig zu Hilfe kommen konnte.

Wie immer dieses Thema gelöst werde, haben sich 48 Stunden nach Beginn der Uebung alle drei Estadern an einem Punkte 18 Seemeilen im Südost von Cap Colonna zu vereinigen; von dort aus steuert die I. Eskader nach Augusta, die II. nach Cap Santa Maria die Leuca, die III. nach Syracusa. Sobald „Garibaldi“ (Flaggenchiff der II. Eskader) von „Regina Margherita“ (I. Eskader) die funktentelegraphische Nachricht des erfolgten Einlaufens in Augusta erhält, dampft die II. Eskader von S. Maria die Leuca nach Augusta und hat derart zu manövrieren, daß sie von der vorgeschobenen Aufklärungsflotte der I. und II. Eskader nicht gesichtet werde; als Aufklärungsflotte fungieren bei dieser Uebungsperiode die Torpedokreuzer: „Agordat“, „Coatit“, „Caprera“ sowie alle 12 Torpedobootszerstörer.

Den Flottenmanövern kann mit Rücksicht auf die starke Wachtentfaltung mit hohem Interesse entgegen gesehen werden, denn mit Ausnahme der älteren Panzerchiffe: „Andrea Doria“, „Sicilia“, „Sardegna“, „Carlo Alberto“ und „Vettor Pisani“ beteiligt sich das gesamte brauchbare schwimmende Material daran. Die I. und II. Eskader sind aus den bestehenden besten Schiffen der italienischen Flotte zusammengestellt; die III. Eskader jedoch ist ein Konglomerat von alten Typen. Bemerkenswert ist die hohe Zahl der in Ausrüstung getretenen neuesten Torpedobootszerstörer und Hochseebote. Mit Spannung kann man auch dem Verhalten der Unterseeboote, die heuer zum ersten-

Neuer Roman.

Morgen beginnen wir mit der Veröffentlichung eines neuen, fesselnden Romans: „Dürchläuchting“ von Fritz Reuter. Der Roman ist ins Hochdeutsche übertragen. Wir machen auf das Wert dieses feinsinnigen Klassikers besonders aufmerksam.

Feuilleton.

Madame, ich werde zu Ihren Füßen knien ...!

Nachdruck verboten.

Vor der Herberge hielt ein Automobil. Der Chauffeur betrachtete wohlgefällig die schöne Karosserie seines Wagens, als ein zweites sich mit rasender Geschwindigkeit näherte, aber durch einen plötzlichen Pneumatikdefekt stoppen mußte. Leute eilten hinzu, um den Schaden zu besichtigen. Eine Dame, bis zu den Ohren in Pelz verhummt, gab aus einem Fenster des Gefährtes ihre Befehle. Der Reisende Fernand aus dem ersten Automobil fragte mit schroffer Stimme: „Das Schloß Cour-sur-Seules, der Gräfin Valois?“

„Ganz gerade aus, mein Herr, Sie können nicht fehlen, wenn sie entlang der Telegraphenlinie fahren.“

„Danke!“

Er wollte gerade den Befehl geben, weiter zu fahren, als ihm die Dame anrief.

„Mein Herr, Sie fahren nach Cour, würden Sie mir einen Gefallen erweisen?“

„Ganz zu Ihrer Verfügung, meine Gnädige.“

„Bitte, dann bestellen Sie der Gräfin Valois, daß ich durch einen Pneumatikdefekt hier festgehalten bin,“

sie möge außer Sorge sein. — Ach, ich vergaß, Ihnen meinen Namen zu nennen: Baronin von Foucroix.“

Fernand stieg von seinem Wagen. „Wenn Sie gestatten, daß ich Ihnen einen Platz in meinem Wagen anbiete?“

„Ist's nicht riskant?“

„Aber Baronin! Ich wäre überglücklich, der Freundin der Gräfin Valois einen Dienst erweisen zu können. Sie werden gleich im Schlosse sein.“

„Sind Sie einer ihrer Freunde, Herr! Herr?“

„Fernand Herzmond; ja Gnädige, ich bin einer ihrer untertänigsten Diener.“

„Nun gut, mein Herr, ich nehme Ihre Einladung an —“

Während der Fahrt hatte sie nun Gelegenheit, ihren Nachbarn zu beobachten. Erstaunlich war es nur, daß sie von diesem Freunde noch nie bei der Gräfin etwas gehört hatte. Wohlgefällig betrachtete sie das feine Profil, den blonden Schnurrbart, das träumerische Auge ihres Beschützers. — Herzmond heißt er und hat einen deutschen oder holländischen Akzent. Germaine muß ihn auf ihrer letzten Reise nach dem Haag kennen gelernt haben, dachte sie.

Fernand unterbrach sie in ihren Gedanken.

„Ich kenne die Gräfin Valois erst seit einigen Monaten, sie ist eine reizende, feine Dame.“

„O, ich liebe Germaine; Sie sind jedenfalls Freunde, mein Herr.“

„Meine Familie stammt aus Norwegen, aber ich bin sehr viel gereist und habe dabei sehr interessante Persönlichkeiten kennen gelernt. Erst heuer, auf meiner Reise durch England, ließ mich König Eduard zu sich bitten. Ich habe ihn schon als Prinz von Wales gekannt.“

„Haben Sie mit ihm gesprochen?“

„Eine Stunde.“

„Er ist sehr angenehm, nicht wahr, sehr elegant?“

„Er kleidet sich sehr gut, aber sein Schuhwerk ist schlecht, ich habe es ihm gesagt.“

„Sie haben?“

„In seinem Interesse. Er litt an den Füßen. Auch der Herzog von Anhalt.“

„Sie kennen ihn auch?“

„Wie den Kronprinzen von Deutschland, Ferdinand von Bulgarien, Abdul Bey Mustapha, den Neffen des Sultans und noch viele andere gekrönte Häupter. Ja,“ rief er lachend, „vom Kopf bis zum Fuß, es ist ganz natürlich bei meinem Berufe.“

Sie verstand, daß er Diplomat sei und dachte, was für ein angenehmer Beruf, und um zu sprechen, denn die Konversation begann zu stocken:

„Haben Sie auch so interessante Beziehungen zur Kunstwelt?“

„Ich war mit allen großen Künstlern in Verbindung, es ist erstaunlich, in welchem Verhältnis die Stimme zu ...“

Er unterbrach sich selbst mit dem Ausrufe: „Armer Tamagno, zehn Tage vor seinem Tode schickte er mir ein Telegramm. Er konnte sich ohne mich nicht helfen. Und die Calvé, die herrliche Künstlerin, und die Melba, und die Patti.“

„Kennen Sie die Duncan auch?“

„Nein, solche Leute zählen nicht zu meiner Bekanntschaft, Sie dürfen nicht verwechseln —“

Die Baronin schwieg verwundert und war glücklich, nach einigen Minuten einen Lichtschein zu bemerken, der die Nähe des Schlosses anzeigte. Das Auto hielt nun auch bald in dem hellerleuchteten Hofe, umgeben von der dienstbeflissenen Dienerschaft der Gräfin.

Wir machen die P. T. Leser auf unseren „Kleinen Anzeiger“ aufmerksam.

male in Italien an den Manövern teilnehmen, entgegenstehen.

Vielmehr werden den Manövern politische Momente zu Grunde gelegt; es erscheint dies aber zweifelhaft, da sich das Thema sowohl für einen Krieg mit Frankreich als auch mit Oesterreich anwenden läßt. Im ersteren Falle wäre die I. Eskader eine italienische, die beispielsweise von Maddalena aus eine Vereinigung zweier französischer Eskadern von Toulon und Bizerta verhindern müßte; im zweiten Falle wäre die I. Eskader eine österreichische, welche die Vereinigung einer venetianischen Eskader mit einer von Tarent kommenden zu vereiteln hätte.

Hoffentlich gelangen nach Schluß der Manöver genügende Nachrichten über den Verlauf derselben in die Öffentlichkeit, um selbe einer kurzen Besprechung unterziehen zu können.

Hundschau.

Wahlreformausschuß.

Wien, 4. Oktober. Das für die Frage der Wahlpflicht vom Wahlreformausschuße eingesetzte Subkomitee lehnte heute mit 6 gegen 2 Stimmen den Antrag Böcker ab, wonach die Wahlpflicht durch den Reichsrat statuiert werden sollte, worauf die Einführung der Wahlpflicht und Erlassung der Durchführungbestimmungen der Landesgesetzgebung anheimgestellt wurde. In Fortberatung über den § 5 der Reichsratswahlordnung sprachen sich gegen den Antrag Tollinger (Mehrstimmenwahlrecht) die Abgeordneten aus: Conci, Schraffl und Joycevic. Der Antrag Tollinger wird abgelehnt.

Reformen in Rußland.

Ministerpräsident Stolypin wendet der vollständigen Reorganisation des gesamten Polizeidienstes seine besondere Aufmerksamkeit zu und hat fast täglich in dieser Angelegenheit eingehende Konferenzen mit hervorragenden Beamten des Ministeriums des Innern, welche mit der Ausarbeitung der diesbezüglichen Projekte betraut sind. Der Ministerpräsident erachtet es als die oberste Aufgabe der Regierung bei ihren Bemühungen zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung, daß eine tüchtige, den modernen Anforderungen entsprechende Polizei geschaffen werde, welche ihrer Aufgabe nach jeder Richtung gewachsen erscheint. Es wird auch ganz rückhaltlos zugegeben, daß die mangelhafte und durchaus veraltete Polizeiorganisation wesentlich an den ungeheuren Ausschreitungen schuld sei, die sich immer von neuem in den verschiedenen Teilen des Reiches wiederholen. Es mangle in der bestehenden Polizeiorganisation auch die entsprechende Disziplin und es könne nicht geleugnet werden, daß aus diesem Grunde gewisse Polizeiorgane selbst sich gesetzwidriger Handlungen schuldig machten. Zum Zwecke einer wirksamen Reorganisation des Polizei-

„Ich muß Ihnen noch herzlichst für Ihre Güte danken, Herr Herzmondt“, murmelte die Gräfin, „da heute große Gesellschaft bei der Gräfin ist und ich müde bin, will ich Madame Baloy nicht mehr stören. Aber wir werden uns wiedersehen.“

„Madame sehen mich morgen zu Ihren Füßen.“

Als die Baronin Foucroix am nächsten Morgen erwachte, dachte die junge, schöne Witwe noch eifrig an ihr gestriges Erlebnis und monologisierte.

„Ich bin überzeugt, daß Germaine an mich dachte, als sie diesen Herrn einlud. Warum auch nicht? Man muß sich doch schließlich wieder verheiraten, wenn man in meinem Alter ist. Er ist schön, geistreich, hat sehr feinen Verkehr und kennt die ganze Welt. Der Name — allerdings — Herzmondt — aber der Titel Baron ist ja für solche Namen eigens geschaffen worden — und schließlich mit einem Ausländer gibt es keine Mesalliance. Germaine hat die Sache sehr schlau angepackt.“

Blötzlich stieß sie einen Schrei aus und erhob sich rasch von ihrem Fauteuil. Fernand Herzmondt war eingetreten, er begrüßte sie rasch und ließ sich vor ihr auf die Knie.

„Mein Herr“, schrie Madame von Foucroix, „ich finde Ihr Benehmen mehr als unglaublich. Ich habe Ihnen gewiß kein Anrecht dazu gegeben. Erheben Sie sich oder ich läute.“

„Aber Frau Baronin“, sagte Fernand, indem er aus seiner Tasche ein reizendes Etui zog. „Ich habe durchaus nicht die Absicht, Sie zu beleidigen. Die Gräfin versicherte mir, daß Sie meine Dienste benötigten, Sie hätten es ihr selbst gesagt. Es dauert nicht länger wie eine Minute, um Sie von diesem lästigen Hühnerauge zu befreien. Sie können mir ruhig ihren Fuß anvertrauen, ich habe meine Diplome.“

Die Baronin glaubte, vor verhaltenem Lachen ersticken zu müssen. „Er wollte meinen Fuß und ich wollte ihm schon meine Hand bieten!“

Nach dem Französischen von B. S.

wefens werden vonseiten der Regierung tüchtige Polizeibeamte aus dem Auslande herangezogen, die sich für eine Reihe von Jahren verpflichten, dem russischen Polizeidienste anzugehören. — Ministerpräsident Stolypin begibt sich morgen zu dem Zaren nach Björkö, um demselben den Ukas bezüglich der Gleichstellung des Bauernstandes, der zunächst zur Veröffentlichung gelangen soll, zur Unterschrift vorzulegen.

Oesterreich-Ungarn und Italien.

Der „Popolo romano“ erörtert in einem kurzen Leitartikel die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien. Sie sind zweifellos, sagt das Blatt, der schwierigste Punkt der auswärtigen Politik, doch nicht etwa, weil Regierung und Parlament sie geflissentlich erschweren, sondern weil eine verschwindende Anzahl unverantwortlicher Schreiber der Regierung fort und fort die größten Schwierigkeiten bereiten. Es ist ein Glück, daß die ehrlichen Absichten, die Tatkraft und die diplomatische Aktion Giolittis und Tittonis in Italien und im Auslande bekannt und nach Gebühr gewürdigt werden. Das hindert jedoch nicht, daß den Unverantwortlichen das Handwerk gelegt werden und die ernste Presse die Regierung hierin treu unterstützen sollte; wir wollen nicht ergründen, ob die zwei Staaten nicht andere, ihrer wirtschaftlichen Lage angemessenere Politik befolgen sollten. Sicher sollte man aber in Italien aufhören, aus den nationalen Fehden der österreichischen Völker und aus dem Bestreben Oesterreich-Ungarns, seine Küstungen jenen der Nachbarstaaten anzupassen, in unwürdigster Weise Kapital zu schlagen. Man gibt diesen irredentistischen Ränken patriotischen Firniß, der wahre Patriotismus beruht aber einzig und allein auf Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit der Vorfälle und auf der treuen Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen, auf der Verhütung alles dessen, was die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen zwei Staaten irgendwie beeinträchtigen könnte.

Locales und Provinziales.

Das Marinebudget. Wie die „Zeit“ meldet, sind die Forderungen des Marinekommandanten nur zum kleinen Teile durchgedrungen. Die Kriegsmarine muß auf die Vermehrung der Kriegsschiffe verzichten, lediglich für die Ersatzbauten, für die aus den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts stammenden Schlachtschiffe „Kronprinz Rudolf“, „Kronprinzessin Stephanie“ und „Tegetthoff“, die bekanntlich vor einiger Zeit ausrangiert wurden, ist die erste Baurate mit 10 Millionen Kronen in das Ordinarium eingestellt worden. Es wird somit eine aus drei Schiffen mit ungefähr 14.000 bis 15.000 Tonnen bestehende Division geschaffen. Außerdem wird ein kleiner Kreuzer von 3500 Tonnen, sowie ein für größere Schiffe notwendiges Dock gebaut werden. — Nur so fort, hochweise Regierung!

Auszeichnung. Der Kaiser hat verliehen: dem Arsenalsobermeister Johann Bülle sich anlässlich seiner Uebernahme in den Ruhestand das silberne Verdienstkreuz mit der Krone.

Marinecasino. Heute Samstag findet im großen Saale des Marinecasinos ein Restaurationskonzert statt. Anfang halb 8 Uhr abends.

Post für S. M. S. „Franz Joseph I.“ Die Postabfertigung an das bezeichnete Schiff wird erfolgen nach Shanghai vom Postamt Wien 76 am 6., 10., 13., 20., 24. und 27. Oktober um 7 Uhr 30 Min. früh, vom Postamt Trieste I an den gleichen Tagen um 8 Uhr 25 Min. früh. Ankunst am 8., 13., 15., 22., 27. und 29. November.

Beurlaubung. Der Kaiser hat angeordnet die Beurlaubung des Fregattenkapitäns in Marinelokalstellungen Ludwig Kovassan von Kovasso nach dem Ergebnis der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegeld auf die Dauer eines Jahres.

Die Kanalisierung. Ein in unserer Stadt seit jeher gefühlter Uebelstand, der nachgerade unhaltbar wurde, ist das Fehlen einer Abflußmöglichkeit für Abfallwässer und Fäkalien. Es ist wohl einleuchtend, daß einmal etwas geschehen mußte, um der bis jetzt gebräuchlichen Ansammlung von Fäkalien in, unter oder neben den Häusern angebrachten Senkgruben und deren Entleerung durch Pumpen Einhalt zu tun und ein Verhältnis herzustellen, das den sanitären Anforderungen genügt. Die Senkgruben wurden gewöhnlich nicht oder nur ungenügend ausgemauert, weshalb die sich dort sammelnden Flüssigkeiten austraten und das nebenliegende Erdreich durchtränkten. Verschiedene dieser Senkgruben stehen auch mit dem vorbeiführenden „Kanal“ in Verbindung, der dem Abflusse des Regenwassers dient; sobald Flut eintritt, füllen sich die derartig verbundenen Senkgruben natürlich und das Resultat ist ein ekelhafter Gestank. Die Ausleerung der Senkgruben erfolgt, wenn es gut geht, dann, wenn der betreffende p. t. Hausherr oder Verwalter die Nase „voll“ hat. Sobald es finster wird, oder auch am Tage, kann man die Pumpe — riechen, die mit einer Begleitmannschaft „unterirdischer Gemeinde-

beamter“ durch die Straßen und Gassen zieht und alles in die Flucht schlägt, was ihr entgegenkommt. Bekanntlich hatte seinerzeit die Unternehmung Karl Freiherr von Schwarz in Wien ein Kanalisierungsprojekt ausgearbeitet, dessen Ausführung jedoch gegen drei Millionen kosten sollte. Aus diesem Grunde konnte sich die Gemeinde nicht entschließen, die Ausführung in Angriff zu nehmen. Nun hat der Oberingenieur Cermak gemeinsam mit dem städtischen Ingenieur Nicolich einen Kanalisierungsplan ausgearbeitet, dessen Durchführung laut Voranschlag nur 850.000 Kronen kosten würde. Das Projekt wurde bereits mit allen Details dem Gemeindeverwaltungsausschuße vorgelegt und sieht die Anlage mehrerer Reservoirs vor, welchen vermöge der Gravitation aus den zu legenden Röhren die Fäkalien und Abfallwässer der Stadt zugeführt werden. Die Entleerung der Reservoirs soll durch eine elektrisch betriebene Pumpe vorgenommen werden, die selbsttätig in Wirksamkeit tritt, sobald ein Reservoir gefüllt ist. Die Pumpe besorgt die Hebung des Inhalts der Reservoirs und ermöglicht deren Abfluß in eine entlegene Bucht. Mit der Ausführung der Kanalisation dürfte in nicht zu langer Zeit begonnen werden und es ist nur zu begrüßen, daß die besprochenen „anrüchigen“ Zustände endlich einmal ein Ende nehmen werden.

Das neue Wasserreservoir am Monte Paradiso. An dem neuen Wasserreservoir am Monte Paradiso, dessen Herstellung notwendig war, weil das Reservoir am Monte Ghio sich als zu niedrig erwies, wurde im April mit den Aushebungsarbeiten und Mitte Mai mit der Mauerung begonnen. Heute ist der Bau, der durch die Firma Karl Freiherr von Schwarz, Wien, ausgeführt wird, soweit fertig, daß er gegen Ende des Monats seiner Bestimmung übergeben werden kann. Die Herstellung des Rohrstranges hat die Stadtgemeinde in eigene Regie übernommen. Das alte Reservoir am Monte Ghio wird noch weiter in Verwendung bleiben und zu diesen Zwecke mit Schwimmlugelventils ausgestattet werden, um die Wasserabgabe zu regeln. Das Wasser des neuen Brunnens in Valdragon, der sehr ergiebig ist, wird in das städtische Rohrnetz eingeleitet werden. Das Wasser dieses Brunnens wurde auf Bakterien untersucht und gut befunden. Die vorhandene Wassermenge ist hinreichend groß, so daß also von einem Wassermangel künftig keine Rede mehr sein kann.

Theaterbericht. Die gestern aufgeführten Schwänke „Nachtarbeit“ von Koubier und „Der Mann mit hundert Köpfen“ von Moulin und Delavigne wurden trefflich wiedergegeben und lösten große Heiterkeit aus. Sämtliche Darsteller standen brav auf ihren Plätzen und wurden von dem zahlreich anwesenden Publikum lebhaft ausgezeichnet. Während die vorgestrige Vorstellung bewiesen hat, daß die Mitglieder des Wiener Schauspielensembles auf dem höchsten Gebiete dramatischer Kunst Gutes zu bieten imstande sind, hat der gestrige Abend gezeigt, daß die Gesellschaft auch auf dem Gebiete des Heiter-Bitanten Treffliches leistet. Der Regie kann freilich nicht der Vorwurf erspart bleiben, daß sie den Schluß der Wittenbaurischen Komödie eigenmächtig mit Marittischen Tinten verfärbt habe. Der Schluß dieses Stückes macht Backfischgemütern nicht die geringste Konzeption. Es war demnach nicht notwendig, dem Doktor Obermayer, der da beiläufig sagt: „... Was mich einmal von sich gestoßen hat, ist von mir auf immer befreit!“ Geschtrud'sche Charakterzüge aufzuprägen. — Morgen findet die Vorstellung der Posse „Der Strohwitwer“ statt.

Vergnügungsfahrt der „Bohemia“. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, begann vorgestern die dritte Mittelmeervergnügungsfahrt des Oesterreichischen Lloyd mit dem Dampfer „Bohemia“, welche über Malta, Tunis und Tripolis nach Süditalien geht. Die „Bohemia“ ist bis aufs letzte Plätzchen besetzt. Bemerkenswert ist eine starke Teilnahme aus dem Auslande, hauptsächlich aus Deutschland und England. Die Fahrt geht zunächst nach Katakolon in Griechenland, wo die Ankunft am 5. d. morgens erfolgt.

Vergnügungsfahrt nach Venedig. Wir machen hiermit nochmals darauf aufmerksam, daß die Vergnügungsfahrt nach Venedig auf den nächsten Sonntag verschoben wurde. Den Vorverkauf hat Herr Josef Krmpotic, Piazza Carli 1, übernommen. Wir haben schon wiederholt betont, daß sich die günstige Gelegenheit, die herrliche Lagunenstadt auf so billige Weise besuchen zu können, heuer nicht mehr wiederholen werde. Es ist deshalb empfehlenswert, die Anmeldungen sobald als möglich erfolgen zu lassen. Falls bis zum Mittwoch nicht genügend Anmeldungen vorhanden sind — 160 — wird die Fahrt unterbleiben.

Kreisgericht Rovigno. 4. Oktober 1906. Die 32jährige Ehefrau Kati Gortan aus Fontane, wohnhaft in Pola, ist geständig, in der Zeit, während sie bei der Wirtin Anna Friebl in Pola bedienstet war, ihrer Dienstgeberin eine Anzahl von Küchengeräte und auch Kleidungsstücke in einem zehn Kronen übersteigenden Betrage entwendet zu haben. Ferner kassierte sie im Gasthause der Friebl Bechen im Be-

trage von einer Krone ein und behielt das Geld, so daß sie auf Grund der Prozeßergebnisse zu vier Wochen schwerem, verschärften Kerker verurteilt wurde. — Wegen fahrlässiger Krida und Zwangsvollstreckungs-Verweigerung wurde Johann Mahne, 46 Jahre alt, Kaufmann in St. Domenica di Bisinada zu drei Wochen strengen Arrestes verurteilt. Bei Eröffnung des Konkurses betrug seine Passiven 15.225 Kronen 46 Heller und als am 30. Juni l. J. die Versteigerung der beschlagnahmten Mobilien stattfinden sollte, fand man nichts vor, weil der Angeklagte dieselben inzwischen veräußert hatte. — Gegen Ende Mai d. J. kam der 19jährige Gaspar Dragolet aus Dragolet bei Canfanaro in das Haus des Jakob Mofferdin und hielt um die Hand dessen Tochter an. Mofferdin, welcher den Dragolet als einen wohlhabenden Grundbesitzer kannte, war mit der Werbung einverstanden, doch weigerte er sich entschieden, ihm seine Tochter vor der Hochzeit mitzugeben. Dragolet setzte nun alle Hebel in Bewegung, um sie zu überreden, ihm in seine Wohnung zu folgen. Dabei versprach er ihr, sie ehestens zum Altare zu führen. Nur unter dieser Bedingung ließ sich die Mofferdin bewegen, aus dem Vaterhause zu entfliehen und mit ihrem Geliebten ein Heim zu beziehen. Doch schon nach einem Monat war Dragolet ihrer überdrüssig und bediente sich der gemeinsten Mittel, um sie los zu werden. Unter anderm ließ er einem seiner Freunde in sein Haus kommen, der dreimal die Mofferdin zu vergewaltigen suchte. Schließlich sah sich diese, welcher man sogar die nötige Nahrung entzog, veranlaßt, in das Vaterhaus zurückzukehren. Dragolet wurde der Entführung einer Minderjährigen und der Verführung und Entehrung einer Frauensperson unter der nichterfüllten Zusage der Ehe angeklagt und mit fünf Monaten schweren, verschärften Kerkers bestraft.

Aus dem Landespitale. Vor etwa einem Monat stürzte ein 80-jähriger Greis, der Kolporteur Schöffler, in St. Policarpo zu Boden und wurde von zwei Samaritanern, Gemeindepolizisten, trotz seiner Versicherung, daß ihm nichts fehle, in das Landespitale überführt. Dort wurden ihm seine Kleider mit samt einer Barschaft von etwa 5 Kronen von einem Krankenwärter abgenommen; dafür erhielt er die vorgeschriebene Spitalsluft und wurde ins Bett gesteckt. Dieser letztere Umstand läßt die Vermutung zu, daß tatsächlich die Meinung vorgeherrscht habe, es sei ein Kranker — ein Schwerkranker vielleicht — eingeliefert worden. Nichtsdestoweniger erfolgte die Visite des diensthabenden Arztes erst am folgenden Tag. „Der Kranke“ wurde einer flüchtigen Untersuchung unterzogen und als er den Mund öffnen wollte, um darzutun, daß er gesund sei und tiefe Sehnsucht darnach trage, die unwirtliche Stätte zu verlassen, war der sonderbare Diener Aeskulaps bereits aus dem Saale verschwunden. Unser Patient gegen seinen Willen tröstete sich schließlich mit dem Gedanken, daß sich die Visite am nächsten Tage wiederholen werde und er dann Gelegenheit haben werde, dem Arzt mitteilen zu können, er sei gesund und nicht im geringsten der Teilnahme würdig, die ihm so gewaltiam oktroyiert worden war. Ein — zwei — drei — sechs Tage verflossen aber, ehe ein Doktor wieder an sein Lager trat. Wenn der Greis aber gewähnt hatte, daß die langgeübte Geduld zu dem ersehnten Ziele führen werde, irrte er sehr: Die zweite Visite hatte das gleiche Ergebnis. Und so kam es, daß der Kolporteur gegen seinen Wunsch einen Monat in der Anstalt zubrachte. Die Ärzte freilich trifft an dieser Paßt keine besondere Schuld, denn der „Patient“ hätte während seines einmonatlichen Aufenthaltes im Spital kaum mehr denn sechsmal Gelegenheit, ihnen seine Beschwerden vorbringen zu dürfen. Schließlich kam der Tag der Erlösung. Der offiziell Gefundete streifte zunächst mit großem Behagen seine Kleider um die abgemagerten Glieder — er soll gar nicht zu üppig verpflegt worden sein — und griff dann, durchdrungen von dem wohligen Gefühle, ein Kapitalist zu sein, nach seinem Gelde. O Schmerz! Die Kronen hatten einen anderen König gefunden; besser gesagt, sie waren im offiziellen Bulletin des Krankenwärters als „niemals vorhanden gewesen“ verzeichnet. Und arm wie Hiob zog der gesunde Kranke von dannen. — Wir haben jüngst das interessante Interieur der hiesigen Landeskrankenanstalt geschildert. Es ist noch immer beim alten geblieben.

Demonstration. Gestern fanden gelegentlich des Zapfenstreiches, den die Veteranenkapelle veranstaltet, um auf diese Weise ihren Dank für die Spenden an den Uniformierungsfond abzutragen, abermals Demonstrationen statt. Eine Schar von Sozialdemokraten begleitete die Kapelle und sang das Arbeiterlied. Als die Menge, bei der Bezirkshauptmannschaft angelangt, in Johlen und Pfeifen ausbrach, wurde sie von der Polizei auseinandergetrieben. Die Demonstration wiederholte sich auf der Piazza Carli, fand aber durch das energische Einschreiten mehrerer Polizisten ein Ende. Es wurden drei Verhaftungen vorgenommen.

Unfall. Der auf S. M. S. „Erzherzog Friedrich“ mit Anstreicherarbeiten beschäftigte Arsenalarbeiter 3. Kl. Dominik F a b r o der Artilleriedirektion rutschte gestern

um 7 Uhr abends nach dem Arbeitverlassen am unteren Ende der Fallreepflege aus und fiel auf das unter Bord vertäute Floß so unglücklich, daß er einen Bruch des linken Armes erlitt.

Ein gewalttätiger Bauer. Am 3. d. kam der hiesige Fleischhauer Franz Tomassi nach Lavarigo und handelte bei dem Bauer Martin Berzan ein Schwein aus. Der Fleischhauer tötete das Schwein auf der Stelle und konstatierte dann, daß es trichinenkrank war. Infolgedessen verweigerte er die Annahme und wollte sich wieder entfernen. Berzan versuchte den Fleischhauer doch zum Kauf zu bewegen und als Tomassi sich noch immer nicht bereit erklärte, erfaßte der Bauer den Fleischer an der Brust und drohte, falls er das Tier nicht nehmen wolle, werde er ihn wie ein Schwein abstechen. Außerdem versetzte er ihm noch zwei Faustschläge in Gegenwart von etwa 15 anderen Bauern. Tomassi blieb nichts anderes übrig als die ausbedungenen 92 Kronen für das Schwein zu zahlen. Er entfernte sich unter Zurücklassung des gelaufenen Schweines und erstattete über den Vorfall bei der Polizei die Anzeige. Gestern wurde Berzan in Lavarigo von einem Detektiv verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

Ein Fahrrad gestohlen. Dem Arsenalarbeiter Josef Tomassi wurde gestern auf der Brücke zur Oliveninsel ein Rad gestohlen. Er war wie gewöhnlich mit dem Rade von Medolino zur Arbeit gekommen und ließ es neben anderen Rädern auf der Brücke stehen.

Gefunden und im Sicherheitswachkommando abgegeben wurden ein Paket Wäsche, ein Landwehrparadehut und ein einzelnes Ohrgehänge.

Witterungsbericht. Barometerstand 7 Uhr morgens 765.3; 2 Uhr nachmittags 765.5; Temperatur der Luft 7 Uhr morgens 13.8; 2 Uhr nachmittags 20.9; des Seewassers 8 Uhr morgens 18.2 Celsius, Regenfüß 124.8 mm. Ausgegeben am 5. Oktober um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.



Drahtnachrichten. Abgeordnetenhaus.

Wien, 5. Oktober. Im Einlaufe befindet sich eine Interpellation des Abgeordneten Korosec und Genossen betreffend die Pensionierung des Universitätsprofessors Dr. Johann Frisch auf in Graz. Das Haus verhandelt den heute eingebrachten Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Haueis, Hagenhofer und Genossen, betreffend die Viehein- und Ausfuhr. Abgeordneter Haueis begründet in längerer Rede die Dringlichkeit, worauf sich Abgeordneter Seitz energisch gegen den Antrag wendet.

Die Rückkunft des Zaren.

Petersburg, 5. Oktober. Der Zar ist in Petersburg wieder eingetroffen. Die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin fand unter den üblichen Ehren und Begrüßungen statt, ohne daß sich ein Zwischenfall ereignet hätte. Zar Nikolaus sieht sichtlich erholt und frisch aus. (!)

Kleiner Anzeiger

Wohnung mit 3 bis 4 Zimmer und Zugehör gesucht. Garten erwünscht. Preis 900 bis 1000 Kronen jährlich. Offerten unter „Nr. 290“ an die Administration.

Villa „Nautilus“, Barcola Triest, Sechsparterre, 1. Stock, 6 Zimmer, Küche, Badezimmer, Keller, Garten, Gas und Wasserleitung, für Pensionisten preiswürdig zu verkaufen. — Schriftliche Anfragen an Konrad Karl Exner, Via Belonghi 14.

Ein möbliertes Zimmer mit zwei Betten bei deutscher Frau, die auch gute Hauskost geben kann, ist zu vermieten. Näheres unter Nr. 292.

Zwei tüchtige Wäntel- und Plottenschneider finden lohnende Beschäftigung bei der Beamtenuniformierung in der 1. u. l. Kriegsmarine. 307

Zu vermieten: Tiroler Hof, S ö d i n g, Graz-Köflacher Bahn. Schöne, sonnige, trodene Wohnungen und Zimmer, für Winter sehr geeignet, rauch- und staubfrei, gutes Trinkwasser, 8 Minuten vom Bahnhof. 312

Deutsche Nonne, intelligent und praktisch, sucht Stelle, eventuell auch nur tagsüber. Adresse unter Nr. 293.

Gute Schweizer Mittel-Roskopf-Anker-Remontuhr, in Steinen laufend fl. 2.50, detto in echt Silber fl. 4.80 bei Karl Jorgo, Pola, Via Sergia 21. 209

Villa, 274 Quadratmeter Grundfläche, ein Stockwerk, am Monte Rizzo, ist zu verkaufen. Schriftliche Anfragen im Wege der Administration unter „Villa 264“ erbeten.

Ebenerk-Bündhölzer sind zu haben bei Michael Sonn- bichler, Bicolo Bolani, Josefina Sonn- bichler, Riva del mercato, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabak- trafikanten Via Ruzio Nr. 32 und 6 und Via Lissa 37.

Schön möbliertes Zimmer, event. mit zwei Betten, zu vermieten. Via Genide, neues Haus, 1. Stock.

Hotel Belvedere, Pola.
Heute spielt die Wiener Damenkapelle „Elite-Damen-Orchester Schierer“.
Anfang 7 Uhr abends. Entree 1 Krone.

Wiener Variete.
Heute und täglich Vorstellung.
Heute:
Debut Nelly Senders
Anfang 8 Uhr abends. Entree 1 Krone.

Zimmermaler Vladimir Vojska
Pola, Via Sergia 59
übernimmt alle Zimmermaler-Arbeiten jeden Stiles in Pola und auch außerhalb der Stadt. Schnelle, moderne, dauerhafte und ästhetische Ausführung bei mäßigen Preisen.

Politeama Ciscutti - Pola.
Direktion: Rosée und Stöhr.

Gastspiel des I. Wiener Novitäten-Ensembles
Heute Samstag, den 6. Oktober
Novität! Zum erstenmale; Novität!

BACCARAT
Ein Stück in 3 Aufzügen von Henry Bernstein.
Mit sensationellem Erfolge am Lustspieltheater in Wien aufgeführt.
Spielleiter: Hr. Sodek.
Personen:
Baron Lebourg Hr. Sodek.
Baronin Lebourg Fr. Prester.
Helene von Brechebel Fr. Münthner.
Graf von Brechebel Fr. Larno.
Robert von Chacéroy Hr. Anthony.
Amadeus Lebourg Hr. Leitner.
General Herzog von Brial Hr. Gregori.
Herr von la Vieillard Hr. Föderl.
Marquise von Doullence Fr. Maschek.
Frau von Thiseux Fr. Geiger.
Bragelin Hr. Schwabl.
Francine, Kammermädchen bei Chacéroy Fr. Pagay.
Diener der Gräfin Brechebel Hr. Malek.

Preise der Plätze: Entree K 1.50, Militär und Kinder K 1.—, Gallerie-Entree K —.40, Logen parterre K 8.—, Logen in I. Reihe K 6.—, Fauteuilsitz K 1.50, Sitzplatz K —.70, Separierter Galleriesitz K —.70.

Kassaeröffnung halb 8 Uhr. Anfang präzise halb 9 Uhr. Der Theaterzettel kostet 20 Heller.

Sonntag, 7. Oktober: „Der Strohvitwer“. Posse mit Gesang in 3 Akten von J. Hosh und E. Norini. Musik von Rudolf Ehrlich.

Epilepsie Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die **privatleg. Schwann-Apothek Frankfurt am Main.** 86

Täglich frische Wiener Würstwaren
Wo? — Vicolo Polani Nr. 2
nächst dem Foro-Platze.

Lussingrande, Istrien (österreichische Riviera), **Villa Mignon, Haus I. Ranges.** Großer herrlicher Garten mit anstossendem Park. Meer-Panorama. Jeder Comfort geboten. Modernst ausgestattete Zimmer von K 18.— pro Woche aufwärts. Vorzügliche vollständige Verpflegung K 6.— pro Tag (exklusive Getränke). Prospekte gratis und franko.
722 **Besitzerin Frau Anna Wüste.**

Das geheimnisvolle Schiff.

Detektiv- und Seeroman von Fr. Viller.

63 (Nachdruck verboten.)

Ein Diener öffnete die Türe: Kapitän Santa Marina!

Der Kapitän war in voller Uniform, der glänzenden Paradedrache der spanischen Marineoffiziere. Er schüttelte unsere Hände: Ich komme von dem englischen Admiral — mein Schiff liegt hier auf der Reede — er benachrichtigte mich davon, daß die norwegischen Herren mir wohl eine wichtige Mitteilung zu machen hätten, sodaß ich mir die Freiheit nahm, Sie um eine Unterredung zu bitten.

Sie ahnen wohl, um was es sich handelt? Monk führte noch immer das Wort.

Das dunkle Gesicht des Kapitäns drückte Spannung und Erwartung aus; er erhob sich unwillkürlich von dem Stuhl, den wir ihm angeboten hatten:

Sie haben das Nest der Carlisten entdeckt?

Und wenn es so wäre?

Dann ist es ihre Pflicht, mir als Vertreter der spanischen Regierung vollständigen Aufschluß zu geben! Wir sind nicht in Spanien und es kann uns niemand zwingen.

Das Gesicht des Offiziers verfinsterte sich.

Ich glaubte, daß es die Pflicht eines jeden Gentlemans wäre, dazu beizutragen, daß Räuber und Verschwörer ihre wohlverdiente Strafe —

Auf diese Weise richten Sie nichts aus, Herr Kapitän! Monk blieb ruhig auf seinem Stuhl sitzen und rauchte seine Zigarre. Wir wünschten selbst darüber zu bestimmen, was wir Ihnen sagen wollen und was nicht, und es muß uns gestattet sein, zu entscheiden, was für uns als Gentlemen paßt.

Der Kapitän hatte sich wieder gesetzt und starrte finster zu Boden. Endlich sah er mit einem leichten Lächeln auf:

Ich kenne Ihr Abenteuer in San Roque. Wenn ich mir den Umstand dazu denke, daß gegenwärtig eine junge spanische Dame im Hause des Hafendmirals als Gast weilt, so werden Sie begreifen, daß Sie ganz in der Hand haben, was verhehlt oder nicht verhehlt werden soll. Graf Silva —

Wenn der Name des Grafen noch ferner erwähnt wird, so ist unser Gespräch zu Ende! Monk sah den Kapitän ruhig an.

Sie wollen also dem Verschwörer helfen?

Wir wollen nicht den Ruin eines Mannes ver-

ursachen, von dem wir nichts Böses wissen, außer, daß er für eine Sache kämpft, welche er selbst für heilig hält.

Aber es steht nicht in Ihrer Macht, ihn zu retten; er wird bestenfalls auf Lebenszeit verbannt und sein Eigentum in Spanien konfisziert. — was ich weiß, genügt, um ihn wegen Hochverrats zu verurteilen.

Wenn sie ein kluger Mann sind, so wird weder er selbst verbannt, noch sein Gut konfisziert.

Wie? Den Spanier verließ seine Selbstbeherrschung, er starrte ratlos von dem einen zum andern. Hier ist nichts zu verhehlen, fuhr Monk fort.

Unser Freund, Leutnant Holt, wünscht eine junge spanische Dame zu heiraten und zwar mit Zustimmung ihrer Angehörigen. Keiner von uns wünscht Geheimnisse zu benützen, in deren Besitz wir zufällig gekommen sind, um einen Mann zu vernichten, der so handelt, wie er es als seine Pflicht betrachtet. Wir sind keine Angeber und politische Spione, andererseits wünschen wir aber auch nicht, der spanischen Regierung Aufschlüsse vorzuenthalten, die sie gegen reaktionäre Versuche schützen können, Versuche die wir Norweger nicht billigen. Kurz und gut: Sie sollen Gelegenheit erhalten, das Nest der Carlisten an der afrikanischen Küste auszuheben, aber nur unter der Bedingung, daß der Name des Grafen Silva nicht genannt wird — dies sichern Sie uns mit Ihrem Ehrenwort als spanischer Edelmann und Offizier zu.

Es steht mir frei, zu benützen, was ich von dem Grafen weiß, antwortete der Spanier stolz, und wenn Sie den Zufluchtsort dieser Räuber finden konnten, so wird mir das auch ohne Beihilfe gelingen.

Das können Sie versuchen, bis Sie alt und grau werden. Holt hatte sich plötzlich erhoben und ging mit ausgestreckter Hand auf den Spanier zu. Ich gebe Ihnen mein Wort als Seemann, daß nur der reinste Zufall Ihnen den Schlüssel in die Hand liefern kann — ein so guter Seemann und Offizier sie auch sind. Geben Sie mir die Hand darauf, daß dem Grafen nichts böses widerfährt, und ich werde ihnen den Weg nach dem Zufluchtsort zeigen.

Ein Lächeln huschte über das Gesicht des Spaniers. Ich verstehe, daß hier der Ehevertrag unterschrieben werden soll. Ich hätte nie geglaubt, daß ich jemals die Tochter des Grafen Silva würde verheiratet helfen — aber meinetwegen! Hier haben Sie meine Hand!

Der Spanischen Regierung ist seit längerer Zeit bekannt gewesen, daß auch in den südlichen Provinzen

carlistische Propaganda in großem Stil betrieben wird, und daß nicht unbedeutende Waffenvorräte auf Rechnung der Carlisten eingeführt worden sind, ohne daß man dem Unwesen hat steuern können. In diesen Tagen ist es indessen einem energischen Seeoffizier, in dessen Hand die Regierung die Sache gelegt hatte, gelungen, den Zufluchtsort der Carlisten zu entdecken, der mit bewunderungswürdiger Schlaubeit in einem bisher unbekanntem Hafen an der marokkanischen Küste verborgen war. Große Vorräte an Waffen und besonders Munition waren dort aufgehäuft, um nach und nach in Spanien eingeführt zu werden. Eine carlistische Erhebung war jedenfalls nahe bevorstehend.

Es gelang zwar nicht, den Führer und seine Werkzeuge zu ergreifen, aber nachdem die Waffen konfisziert sind, müssen doch die carlistischen Versuche auf lange Zeit hinaus als vereitelt betrachtet werden. Der erwähnte Seeoffizier, dessen Name Santa Marina ist, wurde von der Königin zur Belohnung für seine Verdienste um die Regierung zum Admiral befördert.

So lautete eine Notiz auf der ersten Seite der Pariser Ausgabe des „New-York Herald“ vom 25. September 18 . . . von welchem ein Exemplar einige Tage später in einem Kouvert mit Monks Adresse nach Christiania gelangte.

Im Kouvert lag ferner eine Visitenkarte:
Don Antonio de Santa Marina y Perea,
Contra-Almirante.

Ende.

5 K und mehr per Tag Verdienst!



Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. Geucht Personen beiderlei Geschlechtes zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zuhause. — Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft
Thos. H. Whittick & Co.
321 BUDAPEST, IV., Havas-utca 3-432.

Unverschlossene Zeitungsreklamationen sind portofrei.

Enrico Pregel - Pola

21 — Via Sergia — 21

Großes Lager von Galanterie- u. Modewaren, Toilette- u. Sportartikeln u. Reiserequisiten.

Ausschließlicher Verkauf von Hemden, Krägen und Manschetten der Wäschefabrik N. Joss & Löwenstein, k. u. k. Hoflieferanten in Prag, „Löwenmarke“.

Reichhaltige Auswahl von weißen Herrenhemden mit steifer und weicher Brust, farbige Hemden in Zephyr, Kreton, Battist, Sport- und Touristenhemden.

492 Bestellungen nach Maß werden entgegengenommen.

Letzte Neuheiten von Kraaxatten stets lagernd.

Alleinverkauf und großes Depot sämtlicher Lawn-Tennis- und Fußball-Artikel der Firma Slazenger & Sons, London, zu Original-Fabrikspreisen.

Reisekörbe, Hand-, Rohrplatten- und Hutkoffer, Hand- und Kouriertaschen mit und ohne Necessaires, Reiscrouleaux etc. etc.

494 Solideste und feinste Fabrikate stets in großer Auswahl vorrätig. 494

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner

Bäckerei

dreimal täglich

frisches Brot

sowie jedes andere Gebäck erhältlich ist und auf Wunsch

ohne Preiserhöhung

zugestellt wird.

Hochachtungsvoll

Ludwig Declava
Via Campomarzio.

Grosse Ueberraschung!

Im Leben nie wieder die Gelegenheit

500 St. um nur fl. 1-95.

Eine prachtvolle vergoldete 36-stündige Präzisions-Uhr samt Kette, genau gehend, wofür 3 Jahre garantiert wird, 1 moderne seidene Herren-Krawatte, 2 St. f. Sacktücher, 1 Herrenring mit imit. Edelstein, 1 Zigarrenspitze mit Versteck, 1 eleg. Damenbroche (Reinheit), 1 Taschentuchstift, 1 Goldportemonnaie, 1 Paar Manschettenknöpfe, 3 Brustnadeln, alles Doublegold, m. Patentkloß, ein herrliges Bilderalbum, enth. 10 Bilder, die schönsten der Welt, 3 Zugesenstände, große Perle für Jung und Alt, 1 Kridelstift, 20 wichtige Korrespondenz-Gegenstände u. noch 400 St. diverse Gegenstände, im Hause unentbehrlich. Alles zusammen mit der Uhr, die allein das Geld wert ist, kostet nur fl. 1-95. Versandt gegen Nachnahme oder Voraus-Zahlung.

A. Gelb, Krakau, Postfach 40/3.

Bei Abnahme von 2 Garnituren wird ein engl. Messer gratis beigegeben.

Schuhwarenniederlage

580 Alfred Fränkel, Kommandit-Gesellschaft
Pola, Via Sergia Nr. 14

Die festgesetzten Fabrikspreise sind in den Sohlen eingepreßt.

Männer-Zugstiefel von	fl. 3-10 an,
Männer-Schnürstiefel von	3-40 an,
Damen-Zugstiefel von	3— an,
Damen-Schnürstiefel von	3-10 an,
Damen-Knopfstiefel von	3-40 an.

Große Auswahl

in Uniformschuhen, sowie in Damen- und Herrenschuhen aus Box-calf und Chevreaux-Leder.

Visit- und Adress-, Verlobungs- und Trauungskarten

liefert schnell und billig
Buchdruckerei J. Krmpotić, Pola.

Holzrouleaux und Jalousien

bester Qualität in allen Preislagen und schönster Musterauswahl billigst.

Holzrouleaux- und Jalousien-Fabrik von Anton Tschauder jun. Braunau (Böhmen). 627

Agenten gesucht.

NIEDERLAGE

von Kachelöfen, Kaminen, Spar- und Maschinenherden der Firma

JOSEF POTOČNIK - POLA.

Spezialität:

Dauerbrand-Kachelöfen, Heizungs-Multiplikatoren, Kachelöfen, Automatöfen. Gas-Kachelöfen u. Gas-Kamine. Küchensparherde für Gas- u. Kohlenheizung. Badewannen u. Wandverkleidungen.

Klinker- und Mosaikplatten, sowie Pflasterungen derselben.

Patent-Kaminaufsätze.

Verkaufszentrale und Lagermagazine:
Corsia Francesco Giuseppe Nr. 6.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Ottitsch.